

ANLAGE 7.2

HANDOUT ZUR PPP „RECHTSEXTREME MUSTER AM BEISPIEL DER IDENTITÄTEREN BEWEGUNG“



Die IB spricht in den Sequenzen kurze Sätze, die mit symbolhaften Worten und Kernbegriffen gefüllt sind. Dies ist zum einen ein stilistisches Mittel, um besonders die apokalyptische Ernsthaftigkeit zu untermauern. Zum anderen werden damit ideologische Muster verdeutlicht, die durch eine Analyse sichtbar werden.

FOLIE 1: Überschrift

FOLIE 2: Die Ablehnung einer pluralen und multikulturellen Gesellschaft

Die IB geht von der Vorstellung aus, dass jedes Volk sein eigenes Land haben müsse. Sie nennt diese These „Ethnopluralismus“, eine Umschreibung, dass nur Menschen, die nach rassistischen Prinzipien eine gemeinsame Abstammung haben, zusammenleben dürfen. Denn jedes Volk habe eigene Eigenschaften und Charakteristika, die von Geburt aufgrund der Abstammung vorhanden sind. Kein Mensch könne aus diesem Korsett ausbrechen. Eine Mischung von verschiedenen Völkern, die hier als „multikulturelle Utopie“ bezeichnet wird, lehnen sie ab. Damit zeigt die IB, dass rassistische Vorstellungen ein wichtiger Bestandteil ihres Weltbildes sind. Dieses Muster wird so stark zugespitzt, dass die „Vielfalt der Kulturen“ einer „Zerstörung“ gleichkäme. Fortführend wird in ein „Wir“ und ein „Die“ unterteilt, die unvereinbar sind. Das Fremde wird damit abgelehnt, angeblich um eine Tradition zu wahren. Der Ablehnung einer pluralen und multikulturellen Gesellschaft steht somit die Konzeption einer ethnisch homogenen und kulturell einheitlichen Gesellschaft gegenüber.

FOLIE 3: Eine ethnische bzw. religiöse Bedrohung der europäischen Gesellschaft von außerhalb

In mehreren Passagen wird von einer Bedrohung gesprochen, die das „Sterben“ Europas eingeläutet

habe und die gesellschaftliche Zukunft bedrohe. Hierbei wird auf die Formel zurückgegriffen, die schon unter Punkt A) erläutert wird: Ein Volk habe eine originäre Identität und könne nicht mit anderen Völkern vermischt werden. Die IB betont, dass sie „die Jugend ohne Migrationshintergrund“ sei, die „ihr Land nicht aufgeben kann“. Damit stellt sie Rahmenbedingungen auf, die eine Nation haben muss, und definiert, welche Gruppen von Menschen nicht in diesen Kontext passen. Identität weise auf Grenzen, die Religion und Herkunft umfassen. Daraus entwickelt die IB ein Ausschlusskriterium, das zum Beispiel muslimische Menschen aus der Gesellschaft ausklammert. Für die IB ist dieses Konzept nicht verhandelbar. Ihrer Auffassung nach befindet sie sich in einem Kampf gegen den Islam, der die Kulturen Europas zerstöre. Deshalb verwendet die IB teilweise eine kämpferische Rhetorik und stellt sich als Speerspitze einer „Bewegung“ dar, die das Ende des „gesellschaftlichen Mainstream“ fordert.

FOLIE 4: Die Forderung nach einer einheitlichen Gesellschaft nach völkischem Muster in Europa

Kämpferisch wird die Forderung nach einer „Rückeroberung“ erhoben, die aus der pluralen Gesellschaft eine völkisch homogene Nation schaffen will. Die jetzige Gesellschaft ablehnend, verweist die IB nostalgisch auf eine 1000-jährige Geschichte, die angeblich diesem Ideal entsprochen habe. Die Vorstellung der völkischen Einheit wird verklärt und es wird ignoriert, dass das sich Gesellschaften schon immer durch Aus- und Einwanderung vermischten. Den homogenen Staat hat es nie gegeben. Die IB deutet an, fundamentale gesellschaftliche Veränderungen anzustreben: „Unser Ziel ist keine Beteiligung am Diskurs, sondern sein Ende als Konsensform. Wir wollen nicht mitreden, sondern eine andere Sprache.“ Gemäß dieser Aussage grenzen die Identitären die Durchset-





zung ihrer politischen Ziele deutlich von jetzigen demokratischen gesellschaftlichen Vorstellungen ab. Durch ihr rassistisches Weltbild vertreten sie die Vorstellung von einer autoritären Gesellschaft. Damit macht die IB deutlich, dass durch sie eine gesellschaftliche Veränderung stattfinden wird, die rassistisch motiviert ist.

FOLIE 5: Menschenfeindliche Motive

Die IB gibt zwar vor, einer Bedrohungslage für unsere Gesellschaft Widerstand zu leisten, schließt aber Menschen aus und versucht auf der Grundlage eines völkischen Weltbildes, Menschen ihre Grundrechte zu nehmen. Damit widerspricht sie den Leitgedanken des Grundgesetzes, dass jeder Mensch, der in Deutschland lebt, die gleichen Rechte hat. In den Augen der IB haben in Deutschland nur jene Menschen Rechte, die deutscher Abstammung sind. Abhängig von seiner Herkunft kann damit jeder Mensch seine Rechte verlieren, wodurch er zu einem Menschen zweiter Klasse degradiert würde und abgeschoben werden könnte.

Das Grundgesetz unterscheidet nicht, welche Abstammung ein Mensch hat. Es gilt für alle Menschen, die in Deutschland leben. Gerade dieser wichtige Zusatz ist ein Unterschied zu den Motiven der IB, die das rechtliche Gleichheitsprinzip für alle Menschen ablehnen.

FOLIE 6 UND 7: Definition „Rechtsextremismus“
Rechtsextremisten lehnen die freiheitlich-demokratische Grundordnung ab. Sie wollen – auch

unter Anwendung von Gewalt – ein autoritäres oder sogar totalitäres staatliches System errichten, für dessen Gesellschaftsordnung nationalistisches und rassistisches Gedankengut die Grundlage bildet. Das rechtsextreme Weltbild ist gekennzeichnet durch Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, völkische Ideologie, Antisemitismus, die Leugnung von nationalsozialistischen Verbrechen während des Zweiten Weltkrieges und die Verherrlichung des nationalsozialistischen Regimes.

Der moderne Rechtsextremismus sieht sich in dieser Tradition und versucht, sowohl mit parlamentarischen Mitteln als auch durch gewalttätige Aktionen für einen neuen Nationalsozialismus zu werben. Dies geschieht häufig unter Verwendung von neuen Begriffen, die dem historischen Vokabular der Nationalsozialisten ähneln, aber nicht verboten sind. Der demokratische Rechtsstaat wird abgelehnt.

Das Erkennen von Menschen mit rechtsextremistischer Einstellung in der Öffentlichkeit kann nicht auf einige wenige äußere Merkmale reduziert werden. Häufig treten sie unauffällig auf. Unter Jugendlichen mit rechtsextremistischer Einstellung sind Modemarken, Symbole und Codes beliebt, die eine Zugehörigkeit zur rechtsextremistischen Szene belegen. Zum einen demonstrieren die Jugendlichen damit ihre Weltansicht, zum anderen dienen sie als Erkennungsmerkmal für Gleichgesinnte.

